



Ergebnisse des LSI-Stresstests 2022

Pressekonferenz

28. September 2022

Agenda

- I. Umfrage
- II. LSI-Stresstest 2022

Hintergrund zur Umfrage im Rahmen des LSI-Stresstests 2022

Überblick über die Umfrage





Allgemeines

- Bundesbank und BaFin haben **1.299 Kreditinstitute und 17 Bausparkassen** befragt, diese repräsentieren 91 % der Banken in Deutschland sowie 45 % der Bilanzsummen
- **Fünfte Erhebung** seit 2013 (letzte Umfrage: 2019)
- Fokus auf der Entwicklung der **Ertragslage in verschiedenen Zinsszenarien** sowie den **Plandaten** der Institute und Fragen zu aktuellen Themen
- Umfrage erfasst quantitative und qualitative Aspekte

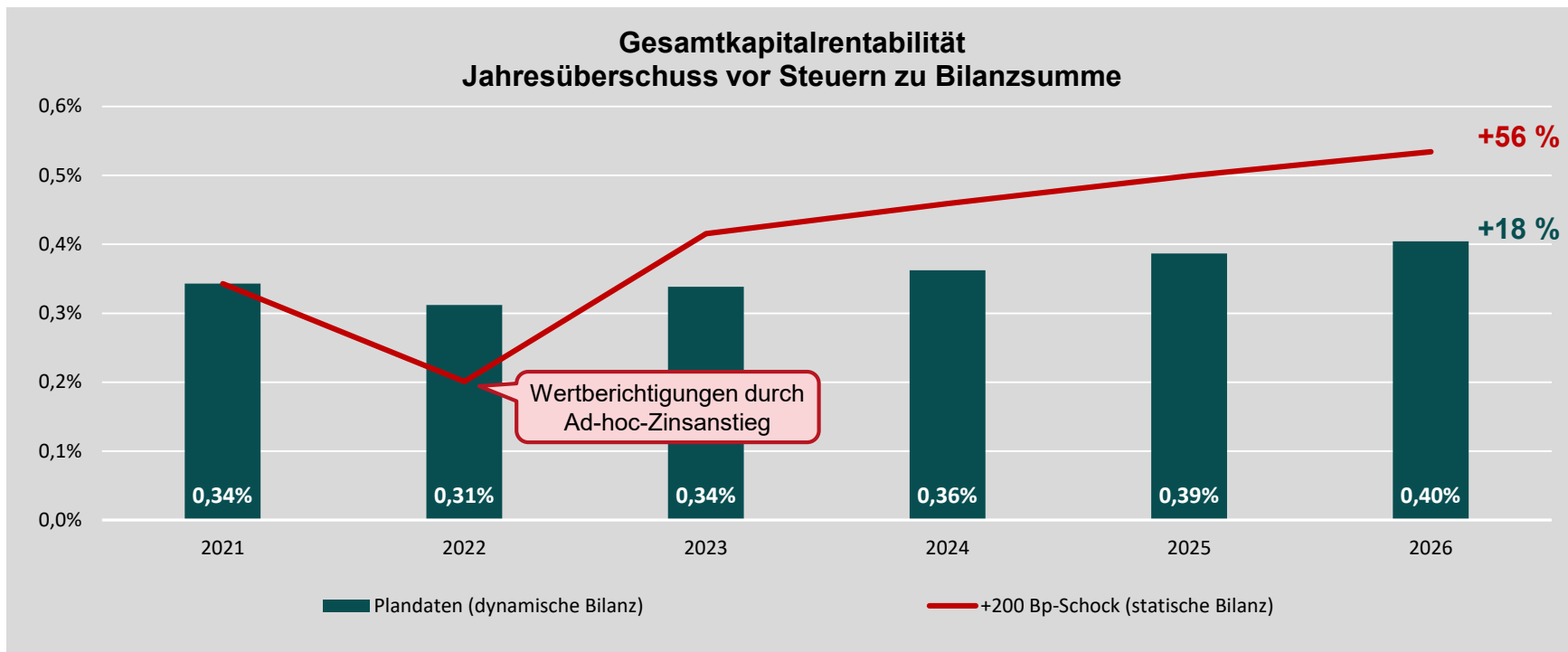
Wesentliche Erkenntnisse

- Institute planen mit leicht **sinkenden, aber soliden Kapitalquoten**
- Zinsanstieg führt kurzfristig zu Belastungen, aber mittelfristig zu mehr Rentabilität
- Planungen sind angesichts steigender Zinsen möglicherweise mittelfristig zu pessimistisch
- Überblick über die Einschätzungen der Institute zu **IT- und Klimarisiken**

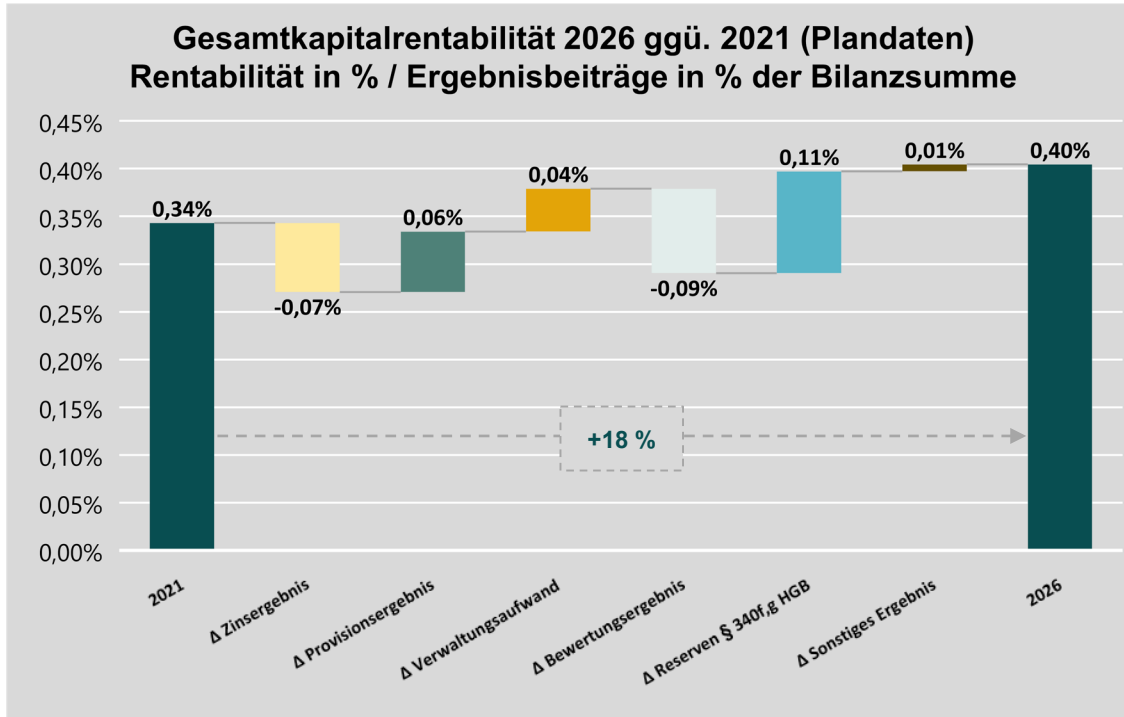
Ergebnisse der Umfrage im Überblick

	Fünffährige Plandaten der Institute	Bewertung
Planungsgüte	<ul style="list-style-type: none">• Die Mehrheit der Institute hat lediglich mit einem moderaten Zinsanstieg und damit mittelfristig zu pessimistisch geplant• Mit der Zinswende und den angekündigten Zinsschritten erscheint vor allem das geplante Zinsergebnis zu gering• Adverse gesamtwirtschaftliche Effekte – etwa aus Energiepreisschocks – können das Gesamtbild jedoch trüben	 <p>Konservative Planungen beinhalten Puffer für negative Planungsabweichungen</p>
Rentabilität	<ul style="list-style-type: none">• Institute planen mit einem Anstieg der Gesamtkapitalrentabilität von 0,34 % auf 0,40 % (u.a. durch geringeren Reservenauflauf)• Rentabilität könnte sich mittelfristig mit steigenden Zinsen erholen	 <p>Rentabilität auf historisch niedrigem Niveau, aber mittelfristig durch Zinsanstieg begünstigt</p>
Risikopränahme	<ul style="list-style-type: none">• Risikogewichtete Aktiva (RWA) steigen schneller als Bilanzsummen• Diese Entwicklung wurde bereits in früheren Stresstests beobachtet	 <p>Geplante höhere Risikopränahme ohne steigende Rentabilität</p>
Solvabilität	<ul style="list-style-type: none">• Eigenkapitalquoten sind insgesamt historisch gut• Geplante harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) sinkt im Aggregat von aktuell 17,7 % auf 16,9 % im Jahr 2026• Institute planen überwiegend mit leicht sinkenden CET1-Quoten	 <p>CET1-Quoten sinken leicht, jedoch auf insgesamt hohem Niveau</p>

Institute gaben Auskunft zu eigenen Plandaten sowie zu aufsichtlich vorgegebenen Zinsszenarien

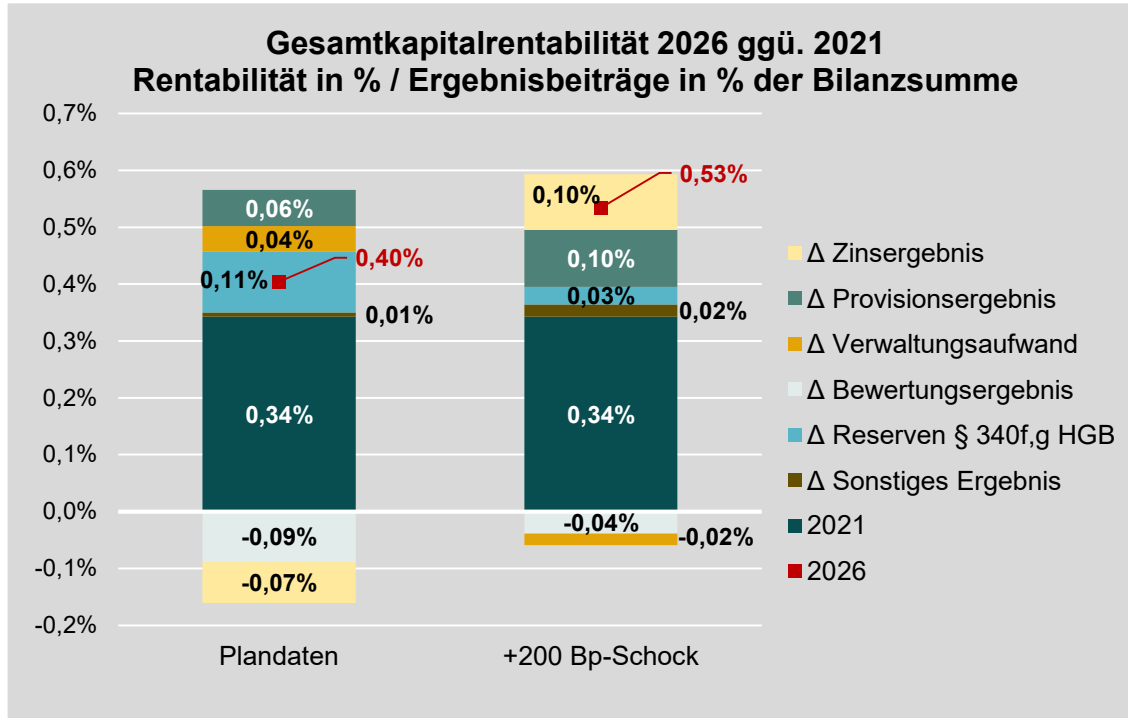


Zinswende und verschlechtertes wirtschaftliches Umfeld sind in den Planungen zur Kapitalrentabilität noch nicht enthalten



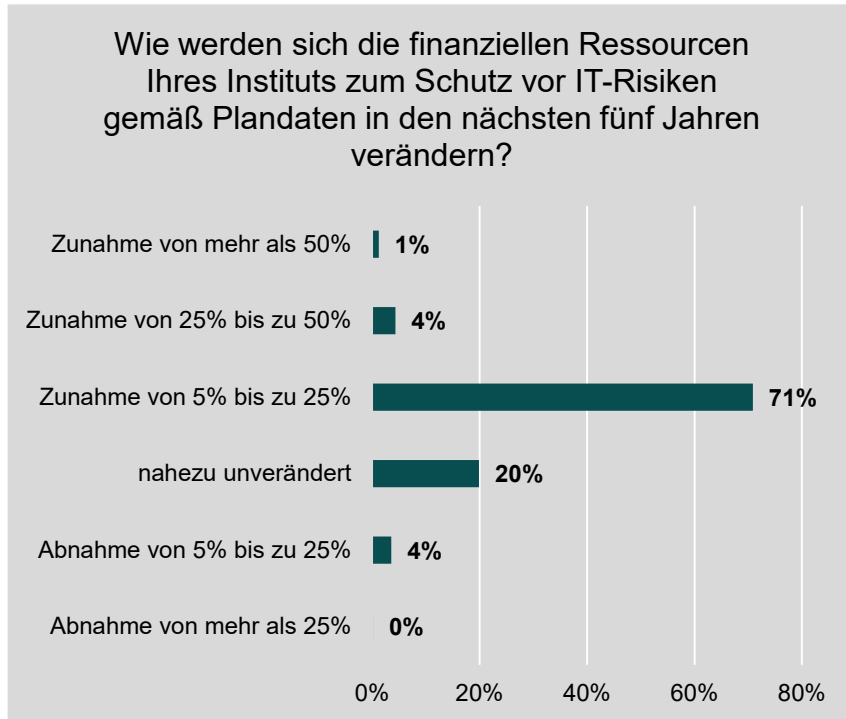
- Aktuelle Gesamtkapitalrentabilität vor Steuern ist historisch niedrig
- Prognosen der Institute größtenteils auf Basis anhaltend niedriger Zinsen
- Mit steigenden Zinsen können die Institute perspektivisch höhere Zinsergebnisse erzielen
- Szenario eines plötzlichen Zinsanstiegs um +200 Bp (nächste Folie) zeichnet mittel- bis langfristig trotz statischer Bilanzannahme ein deutlich optimistischeres Bild

Konservative Planungen auf Basis des Niedrigzinsumfelds, positiverer Ausblick bei der Betrachtung eines Zinsanstiegs



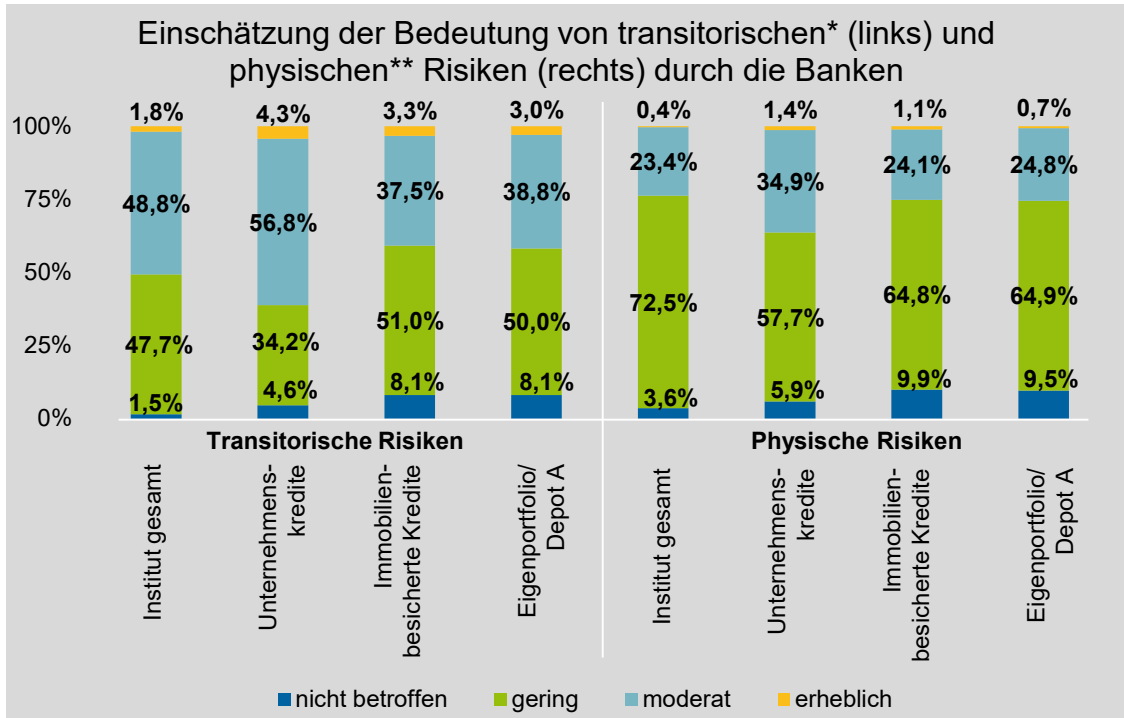
- Vergleich der Plandaten mit Zinsanstiegsszenario (Ad-hoc-Zinsanstieg +200 Bp) zeigt, dass sich das **Zinsergebnis** und die **Gesamtkapitalrentabilität** mit der **Zinswende erholen**
- In der Realität würden Institute bei einem Zinsanstieg ihre Geschäftsstrategien noch zusätzlich anpassen und hierdurch ihr Ergebnis weiter optimieren können

Über 75 % der Institute planen, ihre Ausgaben zum Schutz gegen IT-Risiken in den nächsten fünf Jahren zu erhöhen



- Viele Institute planen weiter mit einer Zunahme der Ausgaben zum Schutz vor IT-Risiken
 - Im Vergleich dazu planten 2019 65 % der Institute zunehmende und 35 % konstante Ausgaben, eine Reduzierung sah kein Institut vor
- Knapp 80 % der Institute sind bereits gegen Cyber-Angriffe versichert und weitere 8 % haben vor, eine Versicherung abzuschließen
- 72 % geben an, dass ihnen 2021 keine Schäden durch IT-Vorfälle entstanden sind
 - Bei den Instituten, die Schäden verzeichnet haben, überwiegen nicht-finanzielle Schäden
- Während der Corona-Pandemie wurde mehrheitlich (71 %) keine Veränderung in der Anzahl der Cyber-Angriffe registriert (erfolgreiche Angriffe im Sinne von Vorfällen)

Die Bedeutung von Klimarisiken wird überwiegend als gering bis moderat eingeschätzt – transitorische Risiken bedeutender als physische Risiken



- Großteil der Institute berücksichtigt Klimarisiken derzeit bestenfalls indirekt im Risikomanagement
- **Transitionsrisiken** wird generell **mehr Bedeutung** beigemessen als physischen Risiken
- **Unternehmenskreditgeschäft** etwas **stärker betroffen** als Immobilienkreditvergabe und Geschäft im Depot A
- Geringe Bedeutung von Reputations- und operationellen Risiken (in Grafik nicht abgebildet)

* **Transitorische Klimarisiken** entstehen im Zuge der Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft (z.B. durch Regulierung, technologischen Wandel oder Änderungen der Verbraucherpräferenzen).

** **Physische Klimarisiken** umfassen akute Schadensereignisse bspw. durch Naturkatastrophen sowie wirtschaftliche Folgen durch chronische Veränderungen (z.B. Temperaturanstieg).

Agenda

- I. Umfrage
- II. LSI-Stresstest 2022

Stresstest: Vorgehen und Ergebnisse

Vorgehen im Stresstest

- Im Stresstest simulieren Banken die **gesamte Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)** über einen **dreijährigen Horizont** unter **vorgegebenen Annahmen**
- Das adverse Szenario unterstellt einen **schweren wirtschaftlichen Abschwung**
- Die Aufsicht prüft die Einreichungen umfassend

Betrachtung aller **wesentlichen Risiken**

Adressrisiko

- Makroökonomisches Szenario (u.a. erheblicher Einbruch des BIP und Anstieg der Arbeitslosenquote) wird in startwert-abhängige PD-/LGD-Dynamiken* im Projektionshorizont übersetzt

Marktrisiko

- Credit-Spread-Anstiege und Zinsschocks bei Anleihen
- Prozentuale Abschläge auf Marktwerte sonstiger Positionen
- Berücksichtigung von Hedges und Kursreserven-Auflösungen

Zinsergebnis

- Vorgegebene Schocks auf Zinsstrukturkurve
- Auslaufendes Geschäft muss zu den dann geltenden Konditionen neu angelegt werden

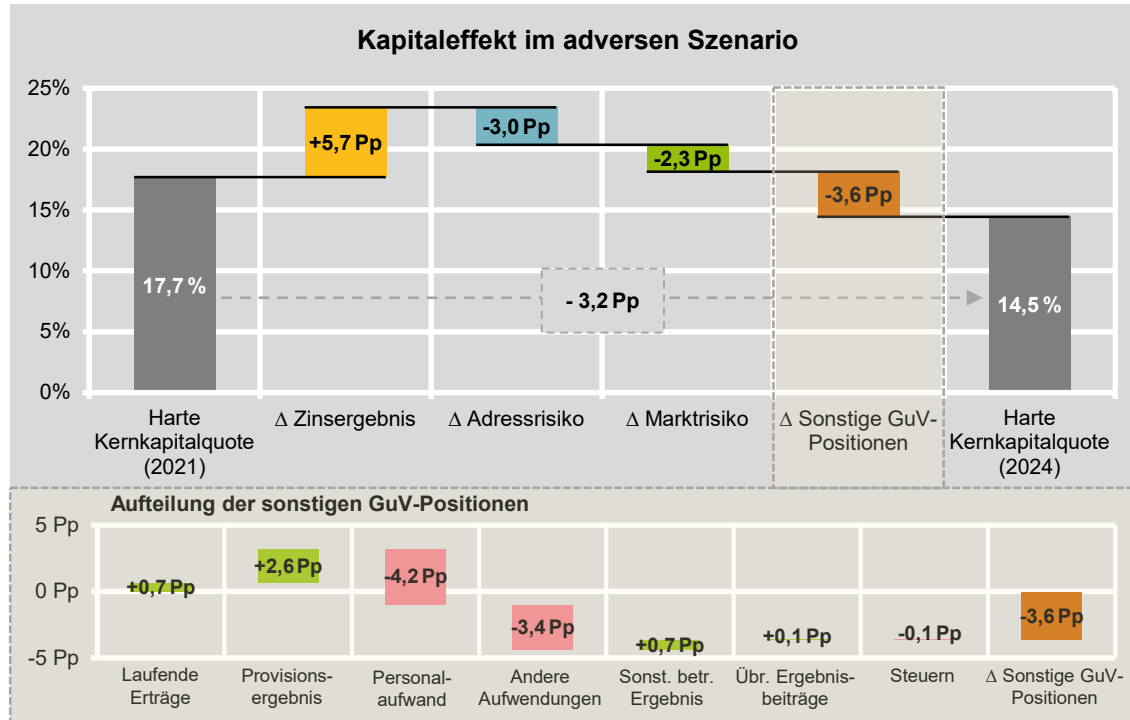
Sonstige GuV

- Fortschreibung von historischen GuV-Beiträgen, teilweise unter Berücksichtigung von prozentualen Abschlägen
- Im Einzelfall werden Einmaleffekte berücksichtigt

Ergebnis

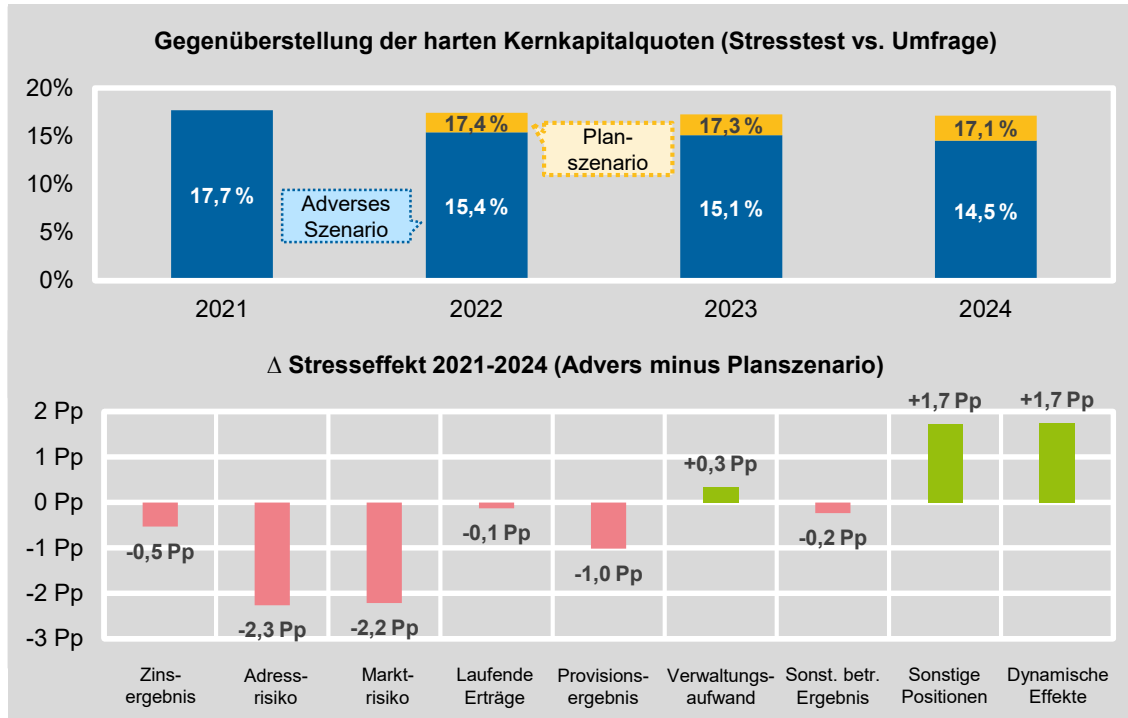
- Die deutschen **Institute** zeigen sich auch **im adversen Szenario widerstandsfähig**
- Die harte Kernkapitalquote verringert sich im Aggregat um ca. **3,2 Prozentpunkte**
- Der **Stresseffekt** fließt in die Bestimmung der zukünftigen Eigenmittelempfehlung ein

Deutsche Institute sind im adversen Szenario des Stresstests überwiegend gut kapitalisiert



- Die **harte Kernkapitalquote** sinkt im dreijährigen Stresshorizont um **3,2 Pp** (von 17,7 % auf 14,5 %)
- Verluste im adversen Szenario resultieren maßgeblich aus **erhöhtem Adress- und Marktrisiko**
- **Positiver Beitrag** durch **Zinsergebnis**
- Sonstige GuV-Positionen werden von **Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen** dominiert

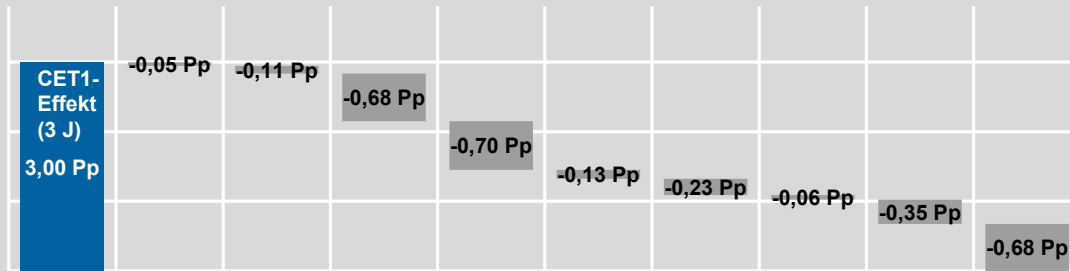
Kapitalverlust im adversen Szenario ggü. Planszenario



- Harte Kernkapitalquote sinkt im Planszenario um 0,6 Pp
- Wesentlich geringere Verluste aus Adress- und Marktrisiko im Planszenario
- Höhere Steuerzahlungen im Planszenario treiben die sonstigen Positionen
- Dynamische Effekte resultieren aus dem Bilanzsummenwachstum, welches im adversen Szenario ausgeschlossen ist

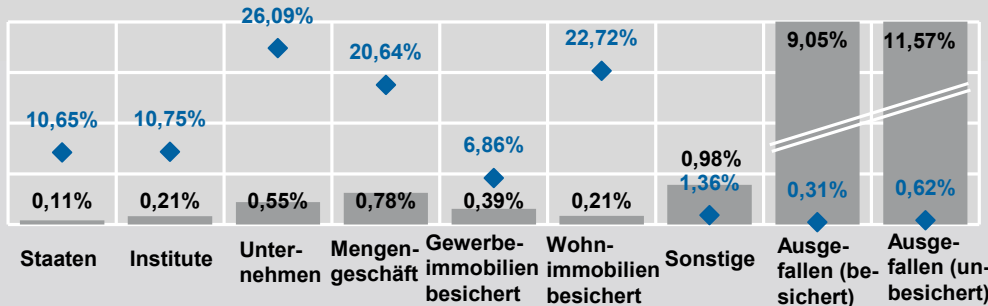
Nicht besicherte Forderungen treiben Effekte im Adressrisiko

Treiber des CET1-Effekts



Wertberichtigungen vs. Risikovolumen

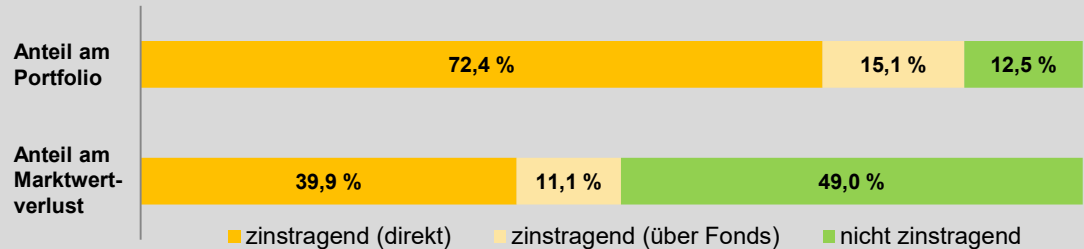
■ Wertberichtigungsquote 2022-2024 ◆ Anteil der Forderungsklasse am Risikovolumen per 2021



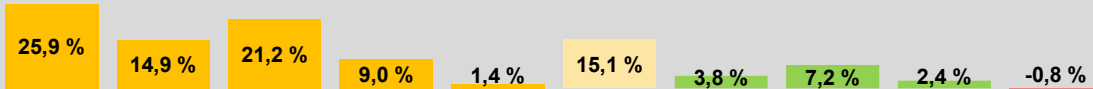
- **Haupttreiber** des Kapitaleffekts im Adressrisiko sind **unbesicherte ausgefallene Forderungen**, Forderungen aus dem **Mengengeschäft** und Forderungen ggü. **Unternehmen**
- Forderungen ggü. **Instituten** und mit **Wohnimmobilien** besicherte Forderungen weisen – trotz ihres hohen Anteils am Risikovolumen – einen **geringen Kapitalverzehr** sowie eine geringe Wertberichtigungsquote auf

Deutlicher Stresseffekt im Marktrisiko aus nicht zinstragenden Positionen

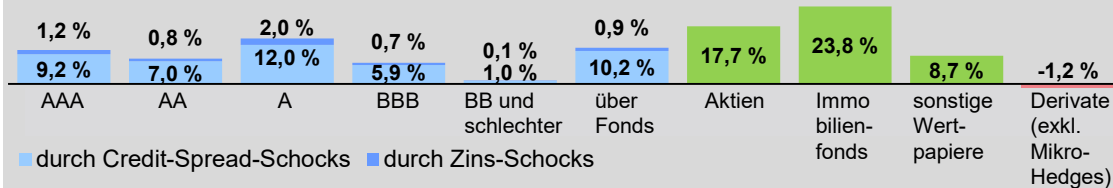
Anteile am Gesamtportfolio und am Marktwertverlust*



Anteile am Portfolio (nach Ratingklasse und Risikokategorie)



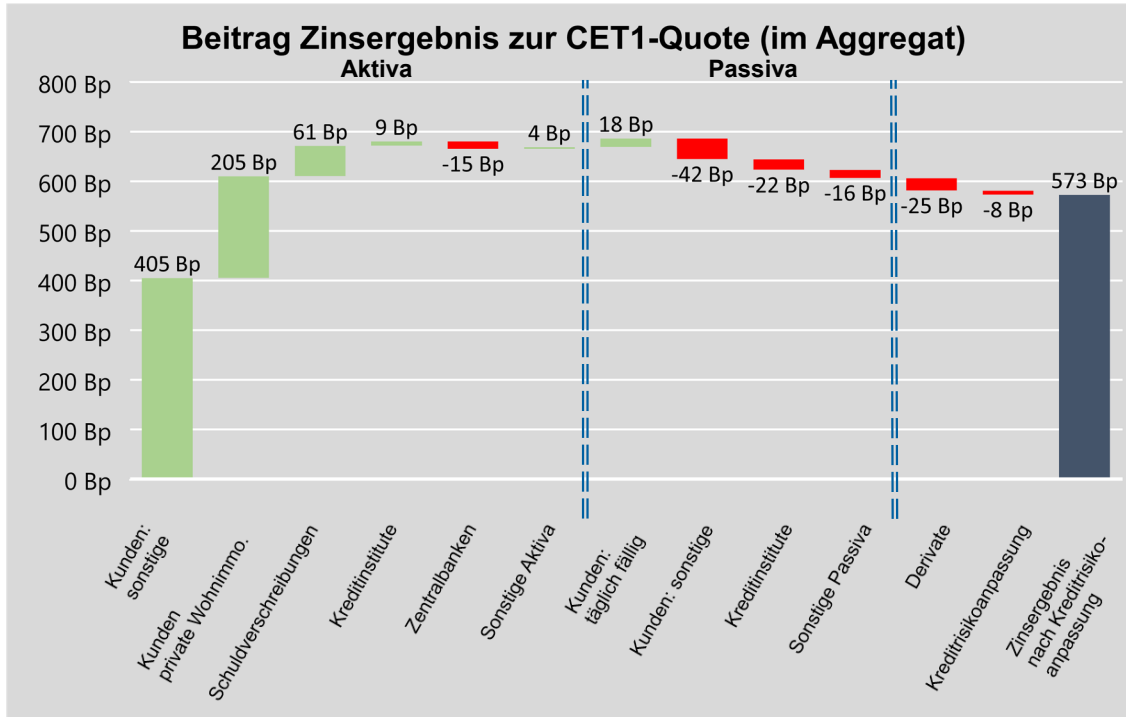
Anteile am CET1-Effekt (nach Ratingklasse und Risikokategorie)



- Die zinstragenden Positionen machen mit **87 %** den **größten Anteil am Gesamtportfolio** aus, sorgen allerdings nur für **51 %** des Marktwertverlustes
- Nicht zinstragende Positionen** tragen **überproportional stark** zum **Kapitalverzehr im Marktrisiko** bei
- Im Vergleich zum Stresstest 2019 ist insbesondere der **Anteil von Aktien und Immobilienfonds am Marktwertverlust höher**

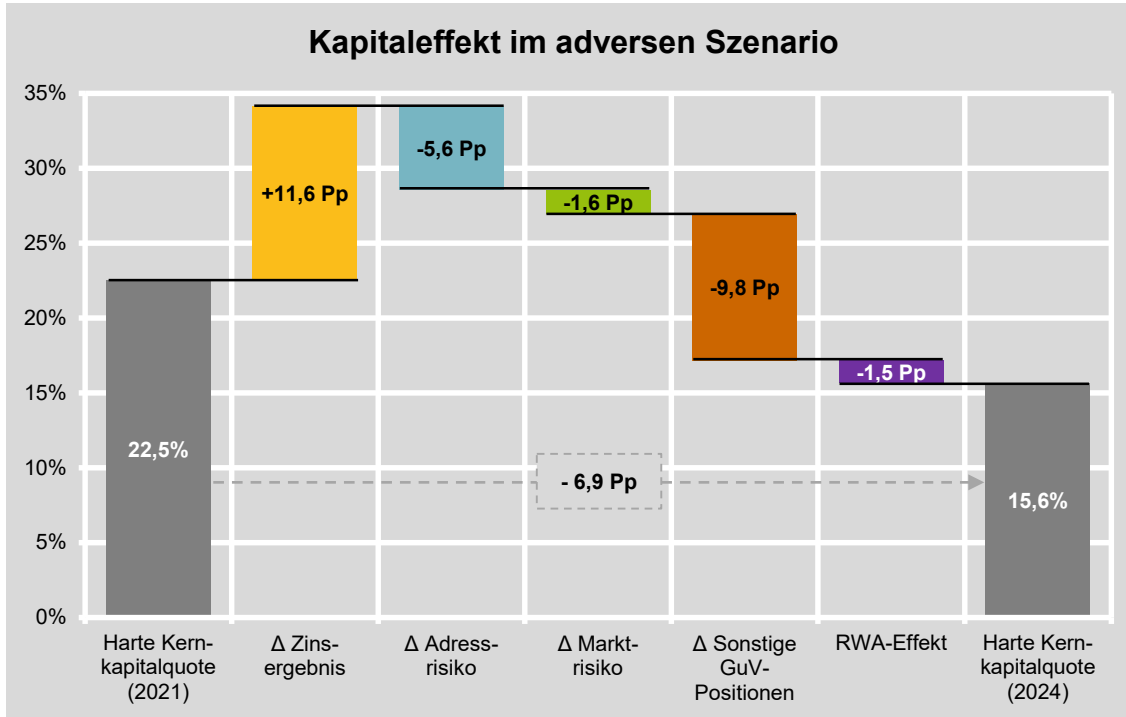
* Die Anteile der Komponenten der Sammelposition (v.a. Fonds) am Marktwertverlust nach Hedging und Kursreservenauflösung wurden über deren Anteil am Marktwertverlust vor Hedging und Kursreservenauflösung approximiert.

Das Zinsergebnis ist weiterhin ein wesentlicher Ergebnisbeitrag für die Institute



- Gesamtbeitrag des Zinsergebnisses zur Änderung der CET1-Quote 573 Bp
- **Größter positiver Beitrag: Forderungen ggü. Kunden (610 Bp)**
 - Davon 205 Bp mit Wohnimmobilienbezug
- **Größter negativer Beitrag: Sonstige Verbindlichkeiten ggü. Kunden (-42 Bp)**
- **Die größten Volumina befinden sich in den Positionen Forderungen und Verbindlichkeiten ggü. Kunden**

Trotz hohem Kapitalverzehr sind die Bausparkassen im adversen Szenario überwiegend gut kapitalisiert



- Die **harte Kernkapitalquote** sinkt im BSpK-Stresstest bis 2024 um **6,9 Pp**
- Verluste resultieren maßgeblich aus **erhöhtem Adressrisiko**; Beitrag des **Marktrisikos gering**
- Deutlich positiverer Beitrag durch **Zinsergebnis** als bei LSIs; Beitrag **sonstiger GuV-Positionen** deutlich negativer
- Die Abweichung des Verzehrs relativ zu den LSIs wird größtenteils durch die **geringe RWA-Dichte** (BSpK: 24,3 % vs. LSI: 50,5 %) getrieben